

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 26 (1921-1922)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann man auch vom Dörflein Blonay aus durch ein anderes Bähnlein die höher gelegene Station der M. O. B., Chamby, erreichen. Gelüstet es einen nach städtischem Leben und Gewimmel, so gelangt man zu Fuss oder „elektrisch“ leicht hinunter an den See nach Vevey, Clarens oder Montreux, die untereinander durch guten Tramdienst verbunden sind, — und freut sich dann wieder hinauf in die Stille zu kommen.

Das Hotel bietet gar freundliche Zimmer (Centralheizung), viele Balkone und sehr sorgfältig gekochte und abwechslungsreiche Mahlzeiten. Die liebenswürdigen Besitzer (Familie Moser) sind Deutschschweizer; man muss also nicht französisch sprechen. Und noch etwas, was wohl vielen wichtig ist: man braucht nicht grosse Toilette zu machen. Der Pensionspreis betrug im letzten Herbst für drei Mahlzeiten und Zimmer mit Balkon auf der Seeseite Fr. 10 (Trinkgeldablösung 8 % der Wochenrechnung). Wer einmal im Hôtel de Blonay seine Ferien verbracht hat, wird stets in Sehnsucht und Freude dieser Zeit gedenken.

J. H.

Unser Büchertisch.

Es sei uns gestattet, heute wieder einmal einiger kleiner Erscheinungen auf dem Büchermarkt zu gedenken, die aber „Grosses“ zu wirken imstande sind, wenn ihnen die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es sind dies die Veröffentlichungen des **Vereins für Verbreitung guter Schriften**. Der Verein bemüht sich durch Verbreitung guter Erzählungen, Novellen und Lebensbilder die Schundliteratur zu verdrängen. Um dies zu können, muss er für seine Bücher niedere Preise ansetzen, damit schon um des Preises willen die gesunde, geistige Kost dem Schund vorgezogen wird. Sicher bietet sich auch den Lehrerinnen in Dorf und Stadt, in Volksschule und Fortbildungsschule Gelegenheit, die heranwachsende Jugend in die Lektüre der Schriften des Vereins einzuführen.

Sie macht die jungen Leute damit auch zugleich bekannt mit einem Wege, auf dem sie Interesse gewinnen für unsere schweizerischen Schriftsteller (es werden übrigens auch gute Erzählungen ausländischer Schriftsteller verbreitet).

Die beiden neuesten Hefte bringen von Ernst Zahn: „Im Hause des Witwers“, Preis 50 Rp., und von Josef Reinhart: „Der Hudelilumper“ und „Besuch im Himmel“, Preis 30 Rp.

Wer mit einem Jahresbeitrag von Fr. 8 dem Verein beitritt, erhält die jeden Monat erscheinenden Hefte gratis und unterstützt damit zugleich eine Sache, die es verdient, dass sie sich durchsetze.

Einen Wunsch hätten wir noch an die leitenden Persönlichkeiten des Vereins. Es möchte möglich gemacht werden, dass auch die kleinen Heftchen für Kinder, welche vor dem Kriege zu 5 Rp. erhältlich waren, wieder herausgegeben würden.

Den meisten der damals erschienenen Kinderhefte haftete zwar der Mangel an, dass sie stilistisch für die jungen Leser zu grosse Schwierigkeiten boten. Auch sollte nicht nur das Märchen, sondern z. B. einzelne der kurzen Geschichten von Joh. Spyri, das eine oder andere Kapitel aus den Turnachkindern, Übersetzungen englischer Kindergeschichten usw. berücksichtigt werden.

Schon die untern Volksschulklassen empfinden gegen Ende des Schuljahres etwa die Sehnsucht: „Los vom Schulbuch“, und die Lesefreudigkeit nähme einen neuen Aufschwung, wenn in den Klassen diese billigen Schriftchen verteilt werden könnten.

Durch die Schulkinder aber fänden die Veröffentlichungen des Vereins für Verbreitung guter Schriften auch Eingang in die Familien.

Gewiss bemühen sich auch die Herausgeber des **Jugend-Born**, G. Fischer und J. Reinhart (Organ der Vereinigung für Verbreitung guter Jugendliteratur im Kanton Bern), für gute Lektüre zu sorgen. Die Monatsschrift „*Jugend-Born*“ wendet sich indes mehr an die Schüler der obern Volksschulstufen und bietet diesen sehr vieles und sehr gutes. Gerade das neueste Heft zur Erinnerung an Joh. Peter Hebel, bringt eine köstliche Auslese aus Hebels Erzählungen und Gedichten.

In der Jugendbornsammlung sind ferner erschienen:

Heft 6. Das Erdbeeri-Mareili, Erzählung von Jeremias Gotthelf, mit Zeichnungen von Anker. Preis Fr. 1, in Partien bezogen reduzierte Preise.

Heft 7. Schultheater. 1. Teil. Kleine Weihnachtsspiele, von Fritz Gribi, S. Hämmerli-Marti und Josef Reinhart. Preis Fr. 1.

Heft 8. 's Märlichrättli, von Eduard Fischer. 2. Teil. Mit Illustrationen von Hans Witzig. Preis Fr. 1.

Heft 9. Schultheater. 2. Teil. Kleine Spiele für Schulanlässe, von Georg Küffer und Josef Reinhart. Preis Fr. 1.50.

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Man wird nun sagen: Auch für die Kleinen sei ja gesorgt. Ihnen bringe die **Schweizerische Schülerzeitung**, Schriftleitung R. Frey-Uhler, was ihr Herz begehre, das mag wohl stimmen, und wir nehmen jede Gelegenheit wahr, die Kinder auf diese, ihre Zeitung aufmerksam zu machen, indem ihnen jedesmal bei ihrem Erscheinen etwas daraus vorgelesen wird.

Aber wir können es mit dem besten Willen nicht dazu bringen, dass *alle* Kinder einer Klasse Abonnenten der Schülerzeitung werden, und so bleibt unser Suchen nach guter, billiger, kindlicher aber nicht kindischer Klassenlektüre (kein Dialekt) unbefriedigt.

Mit Bedauern sehen wir, dass für diesen Winter zum letztenmal „**Die Fortbildungsschülerin**“ (periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen) erschienen ist. Herausgeber Dr. Arnold Kaufmann, Prof. Josef Reinhart und Prof. Leo Weber.

Eigentlich müsste es ja Sache der Frauen sein, ein solches Lehrmittel herauszugeben. Indes kommen sie auch unter dieser Leitung recht oft zu Worte. So enthält dieses letzte Heft eine Arbeit von M. Steiger-Lenggenhager, „Zwei Briefe“; eine Betrachtung von Dr. med. Ida von Wartburg-Boos, „Was der Alkohol sein soll und nicht ist“; „Die Angestellte im alkoholfreien Betriebe“, von Marie Hirzel; „In der Haushaltungsschule“, von Gertrud Krebs, Solothurn. Das Titelblatt bringt ein Bild von Frau Dr. Susanna Orelli, geb. 1845 und eine kurze Lebensbeschreibung dieser seltenen Frau, von Frau Dr. Bleuler-Waser.

Endlich sei hier noch nachdrücklich aufmerksam gemacht auf ein kleines Büchlein von 64 Druckseiten, betitelt „**Liebe ist ewiges Leben**“, das ebenfalls einer Frau sein Entstehen verdankt.

Der Titel lässt vermuten, dass es sich um eine Schrift religiösen Inhalts handle. Der Untertitel: Eine Plauderei in Laien-Philosophie für Mütter. Der Jugend unserer Schweizer Städte gewidmet von einem Landkinde, lässt durchblicken, dass es sich um ein Büchlein über Erziehungsfragen handelt. Die Verfasserin sucht nach den Ursachen des moralischen Zusammenbruches der Menschheit. Im Vorwort sagt sie: Es sind vor allem zwei menschliche Eigenschaften, die unsere Generation glücksunfähig machen. Die eine ist ein ur-uraltes Übel: Der Neid; die andere ein wenn möglich noch älteres: Die Sucht nach Geniessen. Dazu ist aber noch eine Errungenschaft der Neuzeit gekommen: Die Schamlosigkeit. Ohne diese mächtige Helferin wäre es dem Neid und der Genussucht noch nicht gelungen, die Menschen so bitter arm zu machen, wie sie heute sind.

In dem Büchlein, bei dessen Lektüre das Interesse für den Inhalt sich stets vertieft, legt dann die Verfasserin dar, wie sie auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen zu den im Vorwort geäussernten Ansichten gekommen ist. Als ernste Mahnerin wendet sie sich an die Mütter, dass sie die Verantwortung voll empfinden, welche auf ihnen, als den Erzieherinnen des heranwachsenden Geschlechtes liegt.

Es ist ein gutes Zeichen, wenn eine Frau es wagt, so freimütig den Müttern die Wahrheit zu sagen. Tun es Lehrer, Lehrerinnen und Pfarrer, so heisst es heute nur, ach die müssen von Amts wegen Moral predigen. Steigen aber aus Laienkreisen solche Warnsignale, so machen sie sicher tiefen Eindruck. Möchte das Büchlein weiteste Verbreitung finden und seine Anregungen in weitesten Kreisen auch in die Tat umgesetzt werden.

Es kann bezogen werden zum Preise von Fr. 1.20 (Betrag in Marken beilegen) bei A. Schneider, Gewerbelehrer, Turmstrasse 55, Winterthur. Ebenso von den Buchhandlungen, Bern: A. Francke A.-G.; Zürich: Meyer, Seefeld; Winterthur: bei Hoster und bei A. Vogel; St. Gallen: Fehr, Schneider.

Die Schweiz. Ihre öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Erziehungs- und Bildungsanstalten 1922. Unter Mithilfe der Erziehungsdirektionen und Schulvorstände bearbeitet von H. Fröhlich-Zollinger, herausgegeben unter dem Patronat der schweizerischen Verkehrszentrale. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage.

Das in seiner zweiten Auflage grossangelegte Verzeichnis gibt jede wünschbare Auskunft über unsere Hochschulen, Gymnasien, Sekundar- und Primarschulen, technische, hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche, gewerbliche, kaufmännische, Verkehrs- und Verwaltungsschulen, soziale, hygienische usw. Schulen, Kinderheime und Sanatorien, Institute und Pensionate.

Einleitend geben in kurzen, orientierenden Kapiteln Auskunft, Dr. H. Hasler über das öffentliche Bildungswesen in der Schweiz, Dr. H. Preiswerk über den privaten Unterricht in der Schweiz, Dr. Albert Baur über das gewerbliche Bildungswesen, Prof. Dr. O. Fischer über das kaufmännische Bildungswesen, während Frau Bosshardt-Winkler und Marie Walter über hauswirtschaftliche Bildung und soziale Ausbildung der Frauen und Töchter Auskunft geben, Otto Stocker orientiert über die Berufsberatung.

Der I. Teil ist Orientierungstafel für das Nachschlagewerk, der II. Teil verzeichnet unter A. die Anstalten des Bundes, unter B. diejenigen der Kantone inkl. die Privatschulen.

Eltern, Vormünder, Berufsberater, alle jene, welche sich mit der Auswahl einer Bildungsstätte für Kinder oder einer Vorbereitungsanstalt für die Berufsbildung heranwachsender Söhne und Töchter, eine Versorgungsgelegenheit für kranke oder für individueller Erziehung bedürftige Jugend zu befassen haben, ist dieses Nachschlagebuch sehr zu empfehlen. Preis Fr. 12. Zu beziehen von H. Frölich-Zollinger in Brugg, Baselstrasse 88.

Siegfried Kawerau: Synoptische Geschichtstabellen. 1500—1920. Franz Schneiders Verlag Berlin und Leipzig. 1921. Auslieferungsstelle für die Schweiz: Basler Bücherstube. Preis Fr. 7. 50.

Wer je vor die Aufgabe gestellt war, die Jugend in geschichtliche und kulturelle Erscheinungen einzuführen, wird beobachtet haben, dass eine der Schwierigkeiten, welchen der Schüler begegnet, darin besteht, in die *zeitliche Einordnung* des Tatsachenmaterials Klarheit zu erlangen. Da nämlich der Unterricht darauf angewiesen ist, die geschichtlichen Vorgänge *nacheinander* vorzuführen, entgeht dem Schüler gar leicht das *Nebeneinander* gleichzeitigen Geschehens. Vor ihm entrollen sich z. B. die Vorgänge des spanischen Erbfolgekrieges (1701—1714) und einige Lehrstunden später diejenigen des nordischen Krieges (1700—1715).

Unterlässt nun der Lehrer, auf die mannigfachen Beziehungen der örtlich getrennten Erschütterungen hinzuweisen, so erfassen nur wenige Schüler die Tatsache, dass Europa in seiner ganzen Ausdehnung gleichzeitig von Kämpfen und Umwälzungen heimgesucht ist. Dass des weiteren wirtschaftliche, soziale, geistige Bewegungen mit den genannten politischen Evolutionen in mannigfacher Wechselwirkung stehen, wie wollte der Schüler reif genug sein, auch dies von sich aus zu erkennen! Er bedarf denn auch wohl erwogener Anleitung, um solche komplette Prozesse als zusammenhängende zu begreifen.

Dem Bedürfnis, dem Unterricht und Studium hierin fördernd entgegenzukommen, sind wohl die vorliegenden „Synoptischen Tafeln“ entsprungen. Und sie erweisen der Umsicht und Arbeitsfreude des Verfassers alle Ehre. Mit Vergnügen verweilt man, von zirka 1500 aufwärts steigend, bei ihnen, mustert sie und vergleicht sie untereinander. Was da auf 65 Doppelblättern zur Aufführung gelangt, ermisst man nur nach sorgfältiger Prüfung. In neun Rubriken geschieden ordnet der Verfasser die wirtschaftlichen, sozialen, geistigen und politischen Erscheinungen hinsichtlich der Gleichzeitigkeit und Aufeinanderfolge.

Er fordert uns auf, einer Besprechung allfällige Bedenken und gute Ratschläge beizufügen. So gestatten wir uns, solchen Ausdruck zu verschaffen.

Vorerst sei dem Zweifel Raum gegeben, dass diese Tabellen für Mittelschulklassen verwendbar seien; sie setzen fast durchgängig bedeutendes Wissen voraus, sind also eher für den Lehrer und den höher Studierenden als für den Mittelschüler zu empfehlen. Wir halten sogar dafür, dass ein Unterricht, welcher sich ängstlich oder gar pedantisch nach ihnen richtet, mehr Schaden stiftet, als Förderung vermittelt; denn er wird leicht zu einem *Zuviel* von Einzelheiten verleitet werden. Am besten wird ein Lehrer tun, die Tabellen nicht als Fundgrube, sondern als *Wegweiser* zu verwerten.

Auf das Werk inhaltlich einzutreten, ist uns des Raumes wegen nur andeutungsweise möglich. Unser Dafürhalten geht dahin, dass von den Rubriken die ersten zwei am besten gelungen sind. Die andern, besonders jene über das geistige Leben (C), kommen gegenüber jenen nicht auf. Unter den Trägern der Geisteskultur werden Namen erster Grösse von den vielen zweiten Ranges verdunkelt und überwuchert. So kommen Montaigne und Voltaire zu kurz; Nietzsches bedeutendste Leistungen bleiben unerwähnt; W. Wundts nachhaltiger Einfluss wird übersehen; C. Spittelers Dichtergrösse ist verdunkelt; den Namen des selbständigen Denkers Dr. R. Willy suchen wir vergeblich.

Man verstehe uns wohl. Nicht zu nörgeln ist unsere Absicht, sondern deutlich zu machen, was wir kurz andeuten möchten! Sollte das Werk neue Auflagen erleben (und es verdient, verbreitet zu werden), so raten wir, Gruppe C umzuarbeiten. Die grössten Kulturträger sollten scharf und ausgiebig hervorgehoben werden; deren Anfänger, Schüler oder Namen zweiten Ranges nur im Kleindruck Erwähnung finden. Also der Menge nach kürzer, das Wesentliche schärfer umgrenzen. Dann werden die „Tabellen“ noch bessere Dienste tun.

Dr. Hagmann.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

Die Stellenvermittlungszentrale des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

empfiehlt sich zur Vermittlung von

- A. Lehrerinnen, Erzieherinnen, Assistentinnen, Kindergärtnerinnen.
- B. Hausbeamtinnen.
- C. Kinderfräulein, Stützen.

Rütlistrasse 47 **Basel** Telephon 3356

Avis.

Reparaturhüte jeder Art werden stets fort angenommen.

Um prompteste Abgabe derselben wird höftl. gebeten.

306

E. Buri, Modes, Passage v. Werdt 36
I. Stock. Telephon 3878.

Die Wahl eines gewerblichen Berufes

Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern-, Schul- und Waisenbehörden

Beide Schriften sind herausgegeben von der Kommission für Lehrlingswesen des Schweizer. Gewerbeverbandes

Einzelpreis 30 Cts.

Partienweise, von 10 Exemplaren an, zu 15 Cts.

Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

☞ Bitte an die Leser:
Wir empfehlen unsren Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen und dabei die „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ zu nennen.